

**Achtung, Mittelbau!**

Am 19. 3. 1991, 17.00 Uhr, findet in der Talstraße 33, Großer Hörsaal die Gründungsveranstaltung des Akademischen Mittelbaus der Leipziger Universität statt.

Alle Einrichtungen unserer Universität sind auf gefordert, zwei durch Wahl legitimierte Vertreter aus der Gruppe des Akademischen Mittelbaus zu delegieren. Diese Vertreter sind - soweit noch nicht geschehen - bis spätestens 18. 3. 1991 zu melden (Name, Anschrift, Einrichtung, Telefon) an Herrn Dr. Wilfried Naumann, Sektion Biowissenschaften, Talstraße 33, Leipzig, 7010, Telefon: 7 16 53 55.

**Promotionen**

**Bereich Medizin**

**Marion Schmidt**, am 21. März, 13 Uhr, 7010, Liebigstraße 16-18 (4. Etage), Konferenzraum des Instituts für Pharmakologie: Untersuchungen zur prognostischen Wertigkeit von klinischen und pathologischen Befunden in der Akutphase des Myokardinfarktes.

**Frank Hippe**, gleiche Zeit und gleicher Ort: Erwärmung und Wiederabkühlung der Haut bei Moorpäckchen. Verschiedene Lokalisation und Paraffinpackungen am Rumpf zu Therapie Zwecken.

**Jürgen Heydenreich**, gleiche Zeit und gleicher Ort: Exogene und endogene Einflüsse auf die psychische und somatische Stabilität des Dauerblutpenders sowie Gerinnung und Fibrinolyse.

**Sigrid Hoffmann**, am 26. März, 13.30 Uhr, 7010, Liebigstraße 27 (Hörsaaltrakt), Sitzungsraum des Bereichs Medizin: Ergebnisse psychophysiologischer Untersuchungen bei leitenden Mitarbeitern und Kontrollpersonen - ein Beitrag zur Prävention berufsbezogener Erkrankungen.

**Cosima Abscher**, gleiche Zeit und gleicher Ort: Zur Erfassung von assoziierten aktuellen abnormen psychosozialen Umständen bei einem kinder- und jugendneuro-psychiatrischen Klientengut mittels eines halbstandardisierten Elterninterviews.

**Michael Dörter**, gleiche Zeit und gleicher Ort: Die Naturheilverfahren in Deutschland zur Zeit der Weimarer Republik.

**Agrarwissenschaftliche Fakultät**

**Dietmar Liebscher**, am 19. März, 13 Uhr, 7010, Johannisallee 21, Hörsaal 219 der Fakultät: Untersuchungen zur Libido sexualis, zum Testosteronstatus und zum Absorptionsverhalten von Jungschafweiden der Rassen Merinolandschaf und Merinolangwollschaf unter besonderer Berücksichtigung der Applikation von Morphium hydrochloricum.

**Gerhard Wandke**, am 19. März, 15 Uhr, gleicher Ort: Zur Nutzung von Schlagkarten und Simulationsmodellen für die Ermittlung von Eingabedaten für die technologische Projektierung der Pflanzenproduktion in Entwicklungsländern, dargestellt am Beispiel der Weizenproduktion.

**Fachbereich Geschichte**

**Volkmann Joestel**, am 12. März, 14 Uhr, 7010, Augustusplatz, Hochhaus der Universität Leipzig, 1. Etage, Raum 506: Soziale und politische Implikationen des Wirkens Andreas Bodensteins als radikaler reformatorischer Prediger in Thüringen 1523/24.

**Fachbereich Psychologie**

**Annette Lindner**, am 4. April, 15 Uhr, 7030, Taekstraße 2, Hörsaal 18: Zur Entwicklungsgeschichte der Ausdruckspsychologie.

**Sektion Politikwissenschaft und Soziologie**

**Günther Wünscher**, am 20. März, 14 Uhr, 7010, Augustusplatz, Hochhaus der Universität Leipzig, 24. Etage, Raum 13: Zur sozialen Integration Geschädigter in der DDR am Beispiel der Spaltträger.

**Impressum**

**Herausgeber:** Der Rektor  
**Chefredakteur:** Helmut Rosan  
**Redaktion/Redaktionsbeiräte:** Wissenschaft: Jürgen Siewert (stellv. Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günter Katsch, Prof. Dr. sc. Manfred Neuhaus, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Roland Mildner  
**Bildung:** Prof. Dr. Jürgen Grubitzsch, Dr. Catherina Schmidt  
**Gesellschaftliches Leben/Kultur:** Dr. Elke Leinholz (Redakteur), Britta Kühne, Henner Kotte, Dr. Manfred Renner  
**Vertrieb/Finanzen:** Doris Börner  
**Adresse:** Augustusplatz 9, PF 920, Leipzig, 7010, Tel. 7 19 21 26/27  
**Satz und Druck:** Leipziger Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH III/18/138  
**Einzelpreis:** 30 Pfennige, 35. Jahrgang, erscheint wöchentlich.  
Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion identisch.  
**Redaktionsschluss:** Montag, 12 Uhr.

**Neuester Computertomograph im Probetrieb - großer Fortschritt in Betreuung, Forschung und Ausbildung**

(PT) In der Klinik für Radiologie der Universität Leipzig wurde am 26. Februar an einem neuen Computertomograph „Somatom Plus“ der Probetrieb aufgenommen.

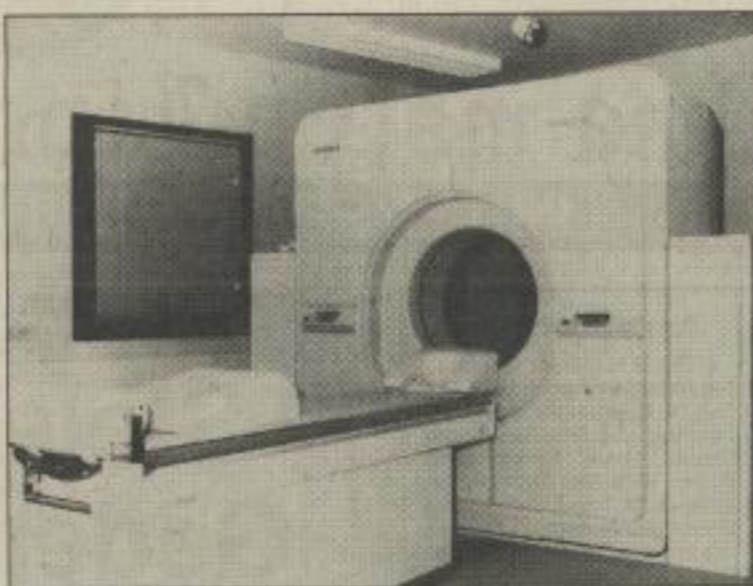
Dieses von der Firma Siemens AG in Erlangen gefertigte Gerät kam als derz. Z. leistungsfähigste Computertomograph auf dem Weltmarkt angesehen werden.

Der Computertomograph wurde in einer vorgefertigten Raumzelle im Garten des Klinikums in der Liebigstraße montiert. Diese Raumzelle ist - projektiert durch die Firma Medizin System Technik GmbH Mainz, einer Firma mit großen Erfahrungen auf dem Gebiet medizinischer Raumzellen, und gefertigt durch die Firma Codato - die erste Raumzelle für die medizinische Nutzung in den neuen Bundesländern.

Der Gesamtaufwand für diesen neuen Computertomographen betrug rund 4 Mio DM.

Die neue Technik des CT verbindet kurze Aufnahmezeiten mit extrem guter räumlicher Auflösung.

Das alte Gerät „Somatom II“ konnte nur sieben Bilder pro Minute aufnehmen, während der neue Computertomograph 30 Bilder in 30 Sekunden aufnimmt. Die Bilder des neuen CT zeigen mehr Details als bei bisher genutzten Geräten. Daher besteht die Möglichkeit, krankhafte Veränderungen früher zu erkennen. Durch kurze Aufnahmezeiten und dreidimensionale Darstellung



sind auch Krankheitsbilder darstellbar, welche alte CT nicht darstellen konnten.

Für Fachrichtungen wie HNO, Neurochirurgie, Chirurgie, Orthopädie sowie Kiefer- und Gesichtschirurgie ergeben sich bessere Möglichkeiten der Operationsplanung.

Die Kontrastmitteldynamik ermöglicht bessere Hinweise auf die Art krankhafter Veränderungen.

So ermöglicht der neue Computertomograph einen weiteren großen Fortschritt in der medizinischen Versorgung unserer Patienten und in der klinischen Forschung an der Universität. In der Ausbildung soll das Gerät vor allem zur hochspezialisierten Ausbildung der Fachkollegen in der Region, aber auch darüber hinaus genutzt werden.

**Giessener Studenten besuchten Uni Leipzig**

**Neue Länder brauchen eigenständige Lösungen**

(PT) Unter Leitung von Uwe Göbel, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, besuchten vom 6. bis 8. Februar 20 Studierende des Fachbereichs Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Städtischen Pädagogischen Hochschule Leipzig. Auf dem Programm der Studenten der Studiennrichtung betriebliche Weiterbildung standen Besuche und Gespräche mit Vertretern der Leipziger Universität, Sektion Pädagogik. Deren Direktor, Dr. Schöne, stellte den angehenden Diplompädagogen zunächst kurz die historische Entwicklung des Fachgebietes Pädagogik dar, bevor er auf die aktuelle Situation vor dem Hintergrund der anstehenden Umstrukturierungen einging.

Zweiter Besuchsort war die Bodenbearbeitungsgeräte AG in der Karl-Heine-Straße. Hier informierten sich die Studierenden unter der Leitung von Herrn Stachowski (Leiter Polyttechnisches Zentrum) über aktuelle Entwicklungen und Probleme eines mittelgroßen, mit der Stadt Leipzig eng verbundenen Unternehmens, das auf Grund sich verändernder Absatzmärkte vor weitreichenden Veränderungen steht. Neben der Produktion standen insbesondere die Bereiche Bildung und Personal im Vordergrund.

Letzter Programmpunkt war die Diskussion mit Vertretern des Projektes Con-Cept (Consulting-Centren für Personalentwicklung und -training). Das im Auftrag vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft vom Institut

der deutschen Wirtschaft in Köln durchgeführte Projekt hilft Firmen der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt und Berlin bei der Umstrukturierung ihrer betrieblichen Bildungsabteilungen.

Ulrich Wiegand (Projektleiter) informierte über den Beratungsansatz sowie die ersten Beratungsergebnisse. Auf großes Interesse stieß bei den Studierenden die Frage der Sozialverträglichkeit von Umstrukturierungsmaßnahmen, wie Fragen zur Qualifizierung von Arbeitnehmern. Im Mittelpunkt stand hierbei die Frage, wie es zu einem Austausch zwischen den Erfahrungen, die in den alten und neuen Bundesländern gemacht wurden, kommen kann. Die gemeinsame Diskussion zeigte, daß es nicht um das Abschreiben von Studienordnungen und Bildungsprogrammen westlicher Bundesländer gehen kann, sondern daß vor dem Hintergrund der Entwicklung in den neuen Bundesländern eigenständige Lösungen zu suchen und zu finden sind.

Ein wichtiges Ergebnis war deshalb, daß zwischen den Veranstaltungsteilnehmern aus den neuen und aus den alten Bundesländern weitere konkrete Schritte unternommen werden. Neben der Intensivierung der Arbeit in einer Arbeitsgemeinschaft „Betriebliche Weiterbildung“ soll es Ziel sein, in weiteren Veranstaltungen, den Dialog insbesondere auch zwischen den Studierenden vergleichbarer Fachrichtungen fortzusetzen bzw. anzuregen, wo er noch nicht stattfindet.

**„Umweltausstellung“ während der Messe im Handelshof**

„Wir und Umwelt“ heißt ein Ausstellungsereignis im Handelshof, Eingang Grimmaische Straße, 4. Etage, während der Leipziger Frühjahrsmesse vom 16. bis 20. März in der Zeit von 9 bis 18 Uhr.

Veranstalter ist die Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Ihr Konzept: „Wir wollen Ihnen unseren Weg in eine umweltverträgliche Industrie- und Kulturlandschaft aufzeigen. Sie erleben in der Ausstellung Beiträge zu den Bereichen Natur, Boden, Wasser, Luft, Lärm, Abfall und Umweltechnik. Es stehen Fachleute aus Hoch-

schulen, Landesämtern und Industrie- und Handelskammern aus Nordrhein-Westfalen sowie der Stadt Leipzig, der Entwicklungsgesellschaft Südraum Leipzig und vom Öko-Löwe Leipzig zum Gespräch bereit. Weiterhin finden Sie eine elektronische Abfallböse, Umweltdatenbanken aus NRW und technische Exponate.“

Als besonderes Kulturereignis in der Ausstellung gibt es am 17. März, 17 Uhr, ein Tischkonzert mit Host Gläser von der Kunstakademie Münster.

**Universitätsmeisterschaft im Volleyball beginnt am 23. April**

Nach Abschluß der Spielrunden der Studentenliga wird im Rahmen des Sportprogrammes der Universität ein weiterer attraktiver Wettbewerb gestartet - die Universitäts-Meisterschaft!

**Wer ist teilnahmeberechtigt?**  
a) Alle Studenten, Mitarbeiter und Angestellten der Universität; „Einzelspieler“ können auf Wunsch zu Mannschaften formiert werden!  
b) Über die Teilnahme Leipziger Hochschulen wird z. Z. entschieden.

**Wann und wo soll gespielt werden?**  
a) im Sportkomplex Fichtestraße (Spielhalle) auf 2 Feldern  
b) Ständiger Spieltag ist Dienstag, 20.30 - 22.00 Uhr  
c) Beginn der Uni-Meisterschaft ist Dienstag, der 23. 4. 91.

**Welcher Spielmodus wird vorgeschlagen?**

a) Für die Mannschaftszusammensetzung (Damen, Herren, Mix) gibt es keine Beschränkung.  
b) Gespielt wird am Männernetz (2,43 m).  
c) Im Prinzip spielt „jeder gegen jeden“ mit 2 Gewinnsätzen; Einzelheiten des Spielmodus werden nach Eingang der Teilnahmemeldungen festgelegt.

**Was muß beachtet werden?**  
a) Meldetermin ist der 11. 4. 91. Die Meldung ergeht an Dr. M. Renner, Institut für Körpererziehung, Stieglitzstr. 40, O-7031 Leipzig, Tel. 47 47 56.  
b) **Treff der Kapitäne** und Einzelspieler ist am 16. 4. 91, 19.00 Uhr im Seminarraum Fichtestraße.

**Ausschreibungen**

Im neugegründeten Fachbereich Rechtswissenschaft der Brandenburgischen Landeshochschule Potsdam sind ab dem 1. Oktober 1991 folgende Lehrstühle (Besoldungsgruppe C4) zu besetzen:

- Bürgerliches Recht mit römischem oder deutscher Rechtsgeschichte
- Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht
- Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, möglichst mit Sozialrecht
- Staatsrecht mit Staatslehre und Verfassungsgeschichte
- Verwaltungsrecht, Verwaltungsprozessrecht, möglichst mit Steuerrecht
- Strafrecht und Strafprozessrecht

Die Stelleninhaber/der Stelleninhaber hat das jeweilige Fach in Forschung und Lehre zu vertreten.

Einstellungsvoraussetzungen sind Habilitation oder gleichwertige Leistungen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (tabellarischer Lebenslauf, Promotions- und Habilitationsurkunde, Schriftenverzeichnis, Verzeichnis der bisherigen Lehrveranstaltungen) werden bis zum 15. April 1991 erbeten an Prof. Dr. Rolf Grawert, Gründungsdekan, Brandenburgische Landeshochschule Potsdam, Fachbereich Rechtswissenschaft, August-Bebel-Str. 89, 1590 Potsdam.

**ARC-Förderung von Wissenschaftlern**

Förderung des projektbezogenen Wissenschaftlerauswechsels mit Großbritannien - British-German Academic Research Collaboration (ARC)

Seit 1989 unterhalten der DAAD, der British Council und die Deutsch-Britische Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft ein gemeinsames Programm zur Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit durch den projektbezogenen Austausch von Personen.

Im Rahmen von ARC werden nur Personen gefördert, die an einem bestimmten Vorhaben der wissenschaftlichen Zusammenarbeit beteiligt sind. Der Gesamtförderungszeitraum eines gemeinsamen Vorhabens soll 3 Jahre nicht überschreiten.

Weitere Informationen sowie Antragsformulare sind im Akademischen Auslandsamt der Universität, Herr Amelung, Zi. 3/21, erhältlich.  
Bewerbungstermin: 15. März 1991

**Studiengesellschaft wählt Vorstand**

Alle Mitglieder der Deutsch-ausländischen Studiengesellschaft der Alma mater Lipsiensis e. V. sind zur Mitgliederversammlung eingeladen. Sie findet am Mittwoch, dem 13. März 1991, 18 Uhr, Hörsaalgebäude am Augustusplatz, Hörsaal 15, statt.

- Vorläufige Tagesordnung:
1. Eröffnung der Mitgliederversammlung
  2. Festlegung der endgültigen Tagesordnung
  3. Geschäftsbericht des Präsidenten
  4. Beratung und Beschlussfassung über eingegangene Anträge
  5. Wahl des Vorstandes
  6. Verschiedenes
- Der Vorstand der Deutsch-ausländischen Studiengesellschaft bittet um vollständige Teilnahme. Interessenten sind ebenfalls willkommen.  
(siehe auch Seite 6)

**Leser-Forum**

**Einst „Elite“? Eine Erwiderung**

Mit Freude habe ich in der UZ Nr. 08 zur Kenntnis nehmen können, daß heutige Germanistik-StudentInnen über so viele wertvolle Eigenschaften wie Selbstbewußtsein, Kritikfähigkeit, politisches Interesse etc. in einem offensichtlich reichen Maße verfügen. Weniger freudvoll waren allerdings meine Gefühle, als ich las, daß sie sich genau hierin von ihren einst als „Elite“ gelobten oder gescholtenen KommilitonInnen früherer Jahrgänge positiv unterscheiden sollten. Was waren wir denn? Unsichere, blaunäugige, gesellschaftlich desinteressierte, Lehrerstudenten brüskierende und konforme kleine „Ossis“, deren Format also wohl doch weit unter dem gelegen hat, was man heute „Elite“ nennen würde? Als Germanistik-Student des von Dr. B. Gabriel zum Vergleich herangezogenen Immatrikulationsjahrganges 1980 kann ich dem nur widersprechen!

halten. Hätten sie das nicht, wäre das Diskussionsklima sicher ein anderes gewesen, ein weniger Produktives. Und sicher wäre es den, meines Wissens vier (von ca. 14) Absolventen des 80er Immatrikulationsjahrganges, die schon 1985 und 1986 die DDR verlassen haben, unter anderen Bedingungen nicht möglich gewesen, ihr Studium zu einem erfolgreichen Ende zu bringen.

In der Seminargruppe 80-11 gab es jedenfalls von Anfang an harte politische Auseinandersetzungen. Hier trafen Metaphern aufeinander, die trotz „extremster Aufnahmekriterien“ völlig unterschiedliche Biographien hatten. Neben den „beiven“ 19jährigen AbsurdistInnen waren das vor allem mehrfach abgelehnte StudienbewerberInnen, die - ihre kritische und durchaus selbstbestimmte Haltung kaum verhehlend - sich ihre Zulassung im wahren Sinne des Wortes „erarbeitet“ hatten. Die „politische Konformität“ (es gab zu keinem Zeitpunkt mehr als drei GenossInnen in der Gruppe) fand ihren Ausdruck sowohl in der ständig kritisierten „FDJ-Arbeit“ als auch in harten, in den Seminaren geführten Debatten um Literaturkonzepte des Vormärz, die Rolle des „deutschen Pfarrhauses“, Berechtigung und Stellenwert politischer Literatur usw. Ja, bei uns wurde gestritten, und es gab ausgeprägte Feindschaften; Vertreter oftmals linksradikaler Positionen und solche eher neokonservativen Zuschnitts diskutierten erregt miteinander und mit den Seminarleitern. Einig waren sie sich nur ein einziges Mal - in der Ablehnung der unseligen FDJ-Kulturkonferenz!

Was in der Studie STUDENT 79 drinsteht, mag verantworten, wer sie damals gemacht hat. Wenn von einem „Abgrenzungs- und Eliteverhalten der Germanistik-StudentInnen“ die Rede ist, dann stimmt das zwar, kann aber nur als ein zweiseitiges Phänomen beschrieben werden, das mit dem strengen Auswahlverfahren am wichtigsten zu tun hat. Diplom-Germanisten waren nicht per se besser als ihre Kommilitonen. Aber sie hätten, das wird niemand bestreiten, eine wesentlich fundiertere Ausbildung, um die sie von Lehrer-StudentInnen oft beneidet wurden. Dieser Neid verband sich mit dem angeführten schlechten Image des Lehrer-Berufes unter Margot Honecker. Dem „Eliteverhalten“ der auf Spezialgebieten besser Qualifizierten (eine breite interdisziplinäre Ausbildung wurde nun wiederum aus durch den Studienplan nicht gerade erreicht) entsprachen so Minderwertigkeitsgefühle auf der Seite derer, die „bloß“ Lehrer werden durften. Obwohl von den meisten Lehrkräften der Sektion alles versucht wurde, auch für die „anderen“ Spezialseminare auf höchstem fachlichen Niveau anzuhäufeln, konnten die mit der Niveauordnung vorgegebenen Grenzen unter den damaligen Bedingungen nicht gesprengt werden. So bleiben die Germanisten eben die „Elite“ in ihrem Fach. Wenn das heute anders ist, umso besser!

Leider verfolgt der Artikel von Dr. B. Gabriel aber eine andere als die hier angelegte Argumentationslinie. Ihr geht es weniger um die Klärung der in der Studienorganisation, den Studieninhalten usw. festgelegten Rahmenbedingungen des Germanistik-Studiums, daran hätte man durchaus dessen Spezifik festmachen können, sondern die implizite Polemik trifft einen Elite-Begriff, dessen jenseits aller fachlicher Kompetenz angesiedelter Hauptvorwurf „politische Konformität“ lautet. Indem die jetzigen Studenten vor einer solchen Unterstellung in Schutz genommen werden (haben die das nötig!), richtet sich der Stoß gegen diejenigen, die in früheren Jahren Germanistik studiert haben und die damit de facto ihrer staats-tragenden Rolle dringend verdrängt werden. Nun gut, das alles steht in besagtem Artikel schon nicht mehr drin, zeigt aber, wie leicht aus einem pauschalen Urteil über die Vergangenheit der DDR eine Schuldzuweisung werden kann, die fatal an eine neue Konformität erinnert ...

Auch auf die Gefahr hin, meine einstigen politischen Konarheiten heute als „Alibi“ zu „mißbrauchen“, möchte ich deshalb die Behauptung „politischer Konformität“ bei den Germanistik-StudentInnen von vor zehn Jahren energisch ins Reich der Legende verweisen. Zugegeben, die damals Verantwortlichen in Sektions- und Parteileitung haben alles getan, um diesen Schein nach außen hin aufrecht zu

Ich will das nicht weiterführen. Auch die vielleicht etwas „blauäugigen“ AbiturientInnen sind in diesen Auseinandersetzungen gewachsen und alle haben dabei gelernt. Am Ende unseres Studiums hatten auch die „Linken“ unter den Studenten ihre Schwierigkeiten mit dem politischen System. Was mich anlangt: Ich fühle mich den harten, aber ehrlichen Debatten meiner Studienzeit mehr verbunden als den pauschalisierenden Urteilen, die jetzt Mäuler sind. Gern würde ich mit meinen kritischen, selbstbestimmten „Gegnern“ früherer Jahre als immer noch unbeherrschter „Linker“ darüber diskutieren, welchen Zweck die allzu einfachen Schuldenzuweisungen heute erfüllen ...

Statt dessen kann ich nur noch anmerken, daß z. B. ein Ralph Werner aus diesem 80er Jahrgang in dem besonders „ideologielastigen“ Bereich „DDR-Literatur“ und ausgerechnet bei dem damaligen Genossen Prof. W. Hartinger eine Diplomarbeit über den in der DDR totalgeschwiegenen Wolfgang Hilbig verteidigen konnte. Es ist der jetzigen Generation von Germanistik-Studenten nur zu wünschen, daß sie sich bei der Wahl ihres Themas auch dann nicht beeinflussen lassen, wenn es wenig opportun scheint, und es muß ihnen wohl auch gewünscht werden, daß sie weiterhin auf tolerante Lehrkräfte stoßen, die unabhängig vom politisch-weltanschaulichen Bekenntnis bereit sind, Leistung zu honorieren!

Übrigens: Wenn man schon aus der vergangenen unseligen „Opposition“ von Germanistik- und Lehrerstudenten die Notwendigkeit neuer, freierer Studienformen, Studieninhalte und Aufnahmekriterien ableitet, dann sollte man bedenken, die Wahrheit liegt selten in der Mitte, sondern eher in der Tiefe. Aber das wäre schon ein ganz anderes Thema ...

FRANK STEFFEN (PHIL)

**Anzeige**

**Wieder-Eröffnung**  
**SACK** Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-18.00 Uhr  
seit über 80 Jahren  
Düsseldorf - Köln - Frankfurt  
**Fachbuchhandlung für Recht · Wirtschaft · Steuern**  
**Juristisches Antiquariat**  
**Leipzig · Querstraße 16**  
☎ Leipzig 7 13 73 82 oder Leipzig 7 19 22 68  
Bücher für Büro und Betrieb Bestellungen und Anfragen  
Persönliche Betreuung in jederzeit telefonisch  
unsere neuen Räumen Kostenfreie Belieferung durch Boten.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Parkplätze genügend vorhanden.